

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags,  
Bezugspreis monatlich Mk. 5.00, vierteljährlich 15.00  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
Innereutschen Verkehr Mk. 16.50 einschließlich Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 75 Pfg., auswärts 85 Pfg., Reklamezeilen  
2.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 270

Februar 179

Wildbad, Donnerstag den 17. November 1921

Februar 179

55 Jahrgang

## Tagespiegel.

Der Völkerverbund hat den ehemaligen Präsidenten der Schweiz, Colander, zum Vorsitzenden der Wirtschaftskommission für Oberschlesien ernannt.

„Petit Parisien“ berichtet aus Washington, daß Japan bereit sein würde, in der Schantungfrage wie in der Frage Chinas Zugeständnisse zu machen.

„Times“ berichten aus Tokio: In den japanischen Gegenvorschlägen, die an die japanischen Vertreter in Washington telegraphiert wurden, heißt es, Japan werde durch die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes benachteiligt. Japan erwarte, die Zahl der ihm verbleibenden Großkampfschiffe von 10 auf 12 zu erhöhen. — Nach der „Daily Mail“ würden nach Ansicht japanischer Marinekreise die Hughes'schen Vorschläge nur den amerikanischen Ansprüchen gerecht. Japan könne diesen lächerlichen Vorschlägen nicht beistimmen.

Die Kosten der tschechischen Mobilisation werden mit 900 Millionen tschechischen Kronen angegeben.

## Asiens Wirtschaftskraft.

W. W. Wie bekannt, soll sich die sog. Abrüstungskonferenz in Washington auch mit der Frage der wirtschaftlichen Vorherrschaft in China befassen. Vor dem Weltkrieg waren es vornehmlich die Vereinigten Staaten, England und Deutschland, die um den Absatz ihrer Industrieprodukte auf dem Markt des fernen Ostens konkurrierten; mit dem Krieg schied die deutsche Volkswirtschaft aus, der englische Anteil am Chinahandel ging infolge der vornehmlichen Einfuhr der englischen Industrie auf Kriegslieferungen sehr beträchtlich zurück; aus dem gleichen Grund verringerte sich auch das nordamerikanische Interesse. Der lachende Erbe war Japan. Die seit Jahr und Tag herrschende Weltwirtschaftskrise ließ die großen Industrieländer begreiflicherweise nach Absatzmärkten für ihre sich häufenden Warenvorräte suchen. So beabsichtigt jetzt die angelsächsischen Länder den Japanern den fetten Bissen wenigstens erheblich zu schmälern und sich wieder ins chinesische Geschäft zu bringen, um dabei Arbeitlosigkeit und wirtschaftliche Stodung zu bannen. Auch für unsere Wirtschaft ist das ungeheure Reich der Mitte als Abnehmer deutscher Industrieprodukte von größter Bedeutung. Wie das politische Schwergewicht unzweifelhaft durch den Weltkrieg vom Westen nach dem Osten der Weltkugel verlegt worden ist, so wird vielleicht auch einmal in wirtschaftlicher Hinsicht Europa dem asiatischen Wirtschaftsgebiet nachgeordnet werden. Heute noch bildet China (China und Indien) ein ungeheures Rohstoffgebiet mit seinen Schätzungen von 13 Millionen Quadratkilometern und über 700 Millionen Einwohnern. Deutschland umfaßt heute einschließlich des abgetretenen ober-schlesischen Gebiets rund 472 000 Quadratkilometer mit rund 60 Millionen Einwohnern! — Die benötigten Fertigwaren bezieht es noch zum weitaus überwiegenden Teil aus den Industrieländern Westeuropas und aus den Ver. Staaten, sowie eben auch von Japan. Als Gegenleistung liefert es dafür Rohstoffe, vor allem Textilrohstoffe, sowie Gummimittel wie z. B. den Tee. Der Krieg hat nun aber auch hier der Schaffung einer einheimischen Industrie einen mächtigen Anstoß gegeben. In Indien sowie in China sind neben den bereits bestehenden Industriezweigen namentlich der Textilindustrie neue entstanden und die alten bedeutend ausgebaut worden. Hier hat vor allem das Anlagejudentum amerikanische Kapital überaus betrübend gewirkt. Es kann also kein Zweifel unterliegen, daß Asien indisch „erwacht“ ist und mit Fleiß und Kraft daran geht, die Warenerzeugung selbst in die Hand zu nehmen, wobei es von den alten Industrieländern kräftig unterstützt wird. Noch ist es von einer „Unabhängigkeit“ von der „asiatischen“ Industrie weit entfernt, aber die Entwicklung hat unzweifelhaft mit Macht eingesetzt und alles spricht dafür, daß sie z. B. in China nach Eintritt geordneter politischer Verhältnisse in erheblich schnellerem Maß vor sich gehen wird. An natürlichen Vorbedingungen ist wenigstens, was die Bodenschätze angeht, alles Erforderliche in reichster Fülle gegeben. Ob auch die sonstigen Bedingungen, vor allem Klima und Gesundheit der Bevölkerung die Ent-

stehung einer Großindustrie nach europäischem Muster zulassen, wird noch zu erweisen sein. Sicher ist jedenfalls, daß Asien auch in der industriellen Erzeugung der Weltwirtschaft in Zukunft eine steigende Bedeutung gewinnen und nicht nur als Verbraucher, sondern auch im wachsenden Maß als Erzeuger auftreten wird.

## Die freien Gewerkschaften gegen die Bedingungen des Industrieverbands.

Berlin, 16. Nov. Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds und des IFA-Bunds fordern von der Reichsregierung und dem Reichstag zur Erfüllung der Ultimatumverpflichtungen und zum Ausgleich des inneren Haushalts des Reichs die beschleunigte Beschlußfassung über folgende gesetzgeberische Maßnahmen:

1. Beteiligung des Reichs an den Sachwerten. Die Aktiengesellschaften haben 25 Prozent ihres Aktientapitals auf das Reich zu übertragen. Die kleineren gewerblichen Unternehmungen und die Landwirtschaft sind durch eine Steuer in gleicher Höhe zu belasten;
2. Sozialisierung des Kohlenbergbaus;
3. Neuordnung der Verkehrsunternehmungen mit dem Ziel, sie in kürzester Zeit wirtschaftlich zu gestalten;
4. Scharfe Erfassung der Ausfuhr-Devisen durch Ausbau der Außenhandelskontrolle;
5. Beschränkung der Einfuhr auf das Lebensnotwendige;
6. Erhöhung der Ausfuhrabgaben bis zur völligen Erfassung der Salutogewinne;
7. Beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers;
8. Sofortige Einziehung der bisherigen Steuern, insbesondere der Einkommensteuer. Die Umsatzsteuer ist von dem Steuerpflichtigen in monatlichen Abschlagszahlungen abzuführen;
9. Scharfe Besteuerung der durch Devisen- und Effektengeschäfte erzielten Gewinne;
10. Ueberwachung der privatwirtschaftlichen Monopole.

Die Vorstände rufen alle organisierten Arbeiter und Angestellten, sowie die Zentralen und die örtlichen Organe der freien Gewerkschaften auf, für diese Maßnahmen einzutreten und für seine Durchführung ihre ganze organisatorische Kraft zu entfalten.

## Das Reichskabinett lehnt die Industriebedingungen ab.

Berlin, 16. Nov. Das Reichskabinett behandelte in seinen letzten Sitzungen die Ausbringung der Mittel für die nächsten Ultimatumzahlungen und die Bedingungen der Industrie. Fast einstimmig wurden, wie verlautet, die Bedingungen für unannehmbar gehalten und die Entlastung der Eisenbahn gilt aus wirtschaftlichen und politischen Gründen für unmöglich. Man glaubt, daß die Reichsregierung dem Industrieverband bestimmte Gegenvorschläge machen werde, auch sollen Mittel erwogen werden, der Fehlwirtschaft im Eisenbahnbetrieb und bei der Post abzuhelfen, indem gewisse Grundstücke der Privatwirtschaft auf diese Betriebe übernommen werden, wie z. B. die Buchführung u. a. Die Aussichten für einen Zahlungsausschub (Moratorium), der nach dem Friedensvertrag möglich wäre, scheinen gering zu sein.

## Von der Abrüstungskonferenz.

London, 16. Nov. Gestern trafen amtliche Telegramme aus Washington hier ein, in denen mitgeteilt wird, daß die verschiedenen Marinefachverständigen sich eingehend mit den Vorschlägen Hughes befaßten und alle Sachverständigen „große Befriedigung“ über die Art der amerikanischen Vorschläge kundgaben.

## Die Beratungen sind geheim.

Die fünf Großmächte entschieden, daß die Beratungen der Konferenz nicht öffentlich sein, sondern daß die Fragen in Ausschüssen beraten werden sollen.

Die Aufgabe, eine Lösung der Fragen des fernen Ostens auszuarbeiten, wurde einem Ausschuss überwiesen, der Vertreter sämtlicher auf der Vollkonferenz vertretenen Staaten umfaßt. Ein anderer Ausschuss, bestehend nur aus Vertretern der fünf Großmächte, wurde mit den Verhandlungen über die Rüstungseinschränkung betraut. Man nimmt an, daß die Sitzungen dieses Ausschusses hinter geschlossenen Türen stattfinden werden und die Öffentlichkeit Mitteilungen nur erhalten wird,

wenn die Vertreter der Konferenz wichtige Beschlüsse unterbreitet haben. Außer den amtlichen Berichten werden keinerlei Veröffentlichungen stattfinden und die Nachrichten werden nur in Washington ausgegeben.

## Die Erklärung Balfours.

Der englische Vertreter Balfour wies darauf hin, daß, während die Verbindungslinien der Vereinigten Staaten fast unzerstörbar seien, kein Bürger des britischen Reichs vergessen könne, daß sein Leben von den Seeverbindungen des britischen Reichs abhängig sei. Diese strategische Schwäche sei jedermann klar. Die Vorschläge betr. das Verhältnis der Schlachtschiffe der einzelnen Länder zueinander (22 englische, 18 amerikanische, 10 japanische) seien annehmbar und die Höhe der Einschränkungen angemessen. Er schlägt vor, daß die Unterseeboots-Tonnage vermindert und der Bau von großen Unterseebooten unterbunden werde. Balfour beantwortet, daß die Frage der Ersatzbauten und die Frage der Kreuzer, die nicht für Flottenaktionen erforderlich sind, technischen Sachverständigen zur Erörterung überlassen werden. Am Schluß seiner Rede verlas Balfour ein Telegramm Lloyd Georges, worin dieser erklärt, die britische Regierung sei den Verhandlungen auf der Eröffnungssitzung mit großer Genugtuung gefolgt. Sie stimme von ganzem Herzen der Ansicht Balfours zu. — Der Bericht bemerkt, die Erklärung Balfours sei mit großem Beifall aufgenommen worden.

## Neues vom Tage.

### Der Reichshaushaltplan.

Berlin, 16. Nov. Der Reichshaushaltplan für 1921 ist dem Reichstag zugegangen. Danach berechnen sich der Gesamtbedarf einschließlich der Fehlbeträge der Eisenbahn und Post auf 181 762 Millionen Mark, denen 71 728 Mill. M. Einnahmen gegenüberstehen. Der durch Anleihen zu deckende Abmangel beträgt 110 035 Millionen Mark.

### Rücklieferung von Eisenbahnmateriale.

Berlin, 16. Nov. Im Monat Oktober wurden an Frankreich 548 Eisenbahnfahrzeuge zurückgegeben, so daß nunmehr auf Grund des Artikels 238 des Friedensvertrags an Frankreich insgesamt 6211 Staatsbahnwagen und 845 Privatwagen zurückgegeben sind. An Belgien wurden bis zum 31. Oktober insgesamt 12 736 Staatsbahnwagen und 248 Privatwagen zurückgegeben. Diese Rücklieferungen auf Grund des Artikels 238 des Friedensvertrags ist unabhängig von der Lieferung der 5000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen auf Grund des Artikels 7 des Waffenstillstandsvertrags. Diese Verpflichtung aus dem Waffenstillstandsvertrag ist fast ganz erfüllt.

### Munitionsfund.

Berlin, 16. Nov. Auf Verlangen der feindlichen Ueberwachungskommission wurden in einem Stall der Kaserne des 4. Reiterregiments, die früher vom 1. Garde-Mannregiment belegt war, eine Durchsuchung nach Munition vorgenommen. Es wurden 240 Kisten mit Patronen für Maschinenpistolen gefunden, die wenigstens zwei Jahre dort gelagert gewesen sein müssen. Maschinenpistolen führt die Reichswehr nicht mehr. Die Munition wird vernichtet.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 16. Nov. Die Stadtverordneten haben die von der Verbands-Regierungskommission verlangte Bezahlung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in Frankenschilling zum zweiten Mal abgelehnt, dagegen wurde der 50prozentige Teuerungszuschlag auf 75 Prozent erhöht.

### Ungarisches Volkshcer.

Budapest, 16. Nov. Der Landesverteidigungsminister fordert die wehrfähige männliche Bevölkerung im Alter von 17 bis 36 Jahren zum freiwilligen Eintritt in das Volkshcer auf. Die Eintretenden haben im Mannschafsstand Dienst zu leisten, doch werden auch Offiziere, Offiziersaspiranten und Unteroffiziere angenommen. Die Dienstpflicht umfaßt 12 Jahre.

### Dresel amerikanischer Geschäftsträger in Deutschland.

Washington, 16. Nov. (Durch Funkpruch.) Präsident Harding hat den Kommissionär Ellis Dresel zum Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika beim Deutschen Reich ernannt.



ausführung.) Seit einem halben Jahre hielt sich hier eine Frau Katharina Spöhrer von Duttienberg mit zwei Kindern auf, um das Eintreffen eines angeblichen Millionenerbes aus Amerika abzuwarten. Statt dessen trat dieser Tage von der Staatsanwaltschaft Heilbronn ein Haftbefehl gegen die Spöhrer wegen schweren Diebstahls ein, worauf sie vom Landjäger dem Amtsgericht vorgeführt wurde.

**Hohenheim, 16. Nov.** (Fernbeben.) Gestern Abend wurde von den hiesigen Instrumenten ein ziemlich starkes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 4700 Km. liegt und in Zentralasien (Turkistan) zu suchen ist. Die erste Erschütterungswelle trat hier um 9 Uhr 44 Min 44 Sek. ein, die Aufzeichnung der nachfolgenden Wellen endete gegen 1/11 Uhr.

**Neuenbürg, 16. Nov.** (Trennung.) Ein in der Cellulosewarenfabrik von Ostst. Schent in Birkenfeld beschäftigter Arbeiter namens Karl Binney hat sich Veruntrennungen zuschulden kommen lassen und ist dann geflüchtet. Er hat 21 000 Mk. Spargelder aus der Arbeiterpartei entnommen. Binney ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Die Unterschlagung ist umso verwerflicher, als Binney Betriebsrat ist und seine nächsten Mitarbeiter geschädigt hat.

**Mm, 16. Nov.** (Gewerkschaftliches.) Am vergangenen Sonntag fand im Gewerkschaftshaus zum Grein eine zahlreich besuchte Versammlung des dem württ. Landesverein angehörenden, in den ober-schwäbischen Reichs-, Staats- und Gemeindeplegeanstalten beschäftigten Pfllegepersonalis statt. Die Versammlung billigte einmütig die bisherige Tätigkeit des Landesvereins. Umso mehr wurde die Kampfweise, wie sie seit Monaten von dem sozialistisch-kommunistischen Gemeindearbeiter-Verband geführt wird, mißbilligt. In einer Entschließung wurde die Kampfweise des Staats- und Gemeindearbeiterbundes gegen den Landesverein und dessen Leitung mit Unbilligkeit zurückgewiesen.

## Baden.

**Die Tilgung der Milch- und Viehschulden der oberbadischen Gemeinden.**

**Karlsruhe, 16. Nov.** Aus einem Presseartikel des Ministeriums des Innern geht hervor, daß die an der Schweizer Grenze liegenden badischen Gemeinden aus der Kriegszeit herkommende Milchschulden in Höhe von 3 Mill. Franken haben. Während des Kriegs durften weder Schuldkapital noch Zinsen an den Gläubiger gezahlt werden und nach dem Krieg waren die Schuldner bei dem sinkenden Markkurs nicht mehr in der Lage, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Mit Hilfe des badischen Staats konnte ein geringer Teil der Schuld abgezahlt werden, der in Mark umgerechnet allerdings den ungeheuerlichen Betrag von 28 616 250 Mk. ausmacht.

Zur Deckung der Milchschulden soll nunmehr, wie das die Stadt Konstanz schon eingeführt hat, von den Ausländern ein Frankenzusatz erhoben werden, der aber selbstverständlich nicht für eine einzelne Gemeinde eingesogen werden dürfte, vielmehr zur Deckung der Gesamtheit der Milchschulden der oberbadischen Gemeinden Verwendung finden soll. (Die Geschäftswelt in Waldshut hat sich bekanntlich, wie wir meldeten, gegen einen solchen Frankenzusatz ausgesprochen. D. Red.) Im Benehmen mit den zuständigen Reichsstellen soll demnächst die Ausfuhr solcher Waren, die nicht als lebensnotwendig anzusehen sind und hinsichtlich deren im Land ein Mangel zu befürchten steht, wieder freigegeben werden, auf die dann der Frankenzusatz erhoben wird. Wenn einmal die Milchschulden abgezahlt sind, dann muß an die Abdeckung von Viehschulden in Höhe von etwa 3 Millionen Franken gedacht werden, die auch wegen des bekannten reichsrechtlichen Zahlungsverbots für während des Kriegs von der Schweiz eingeführtes Vieh ausliefen.

**Pforzheim, 16. Nov.** Auf einer Automobilfahrt ist hier wohnhafte Holzgroßhändler Hans Hartmann tödlich verunglückt. Er hatte in Westfalen ein neues Auto geholt, das er selbst lenkte. Bei Sieben stürzte der Kraftwagen eine Böschung hinab, wobei Hartmann sofort getötet wurde. Die übrigen Insassen, seine Frau und sein Sohn, sowie ein Automobilhändler kamen mit dem Schrecken davon.

**Walsch (bei Wiesloch), 16. Nov.** Der Sohn eines hiesigen Handelsmanns hatte seinem Vater mehrfach größere Beträge unterschlagen, um ein flottendes Leben führen zu können. Als er wieder heimgeschafft wurde, schoß er mehrmals auf seinen Vater, glücklichweise ohne zu treffen und ging noch tödlich gegen den ihn verfolgenden Gendarmen vor.

**Hohenheim (bei Schwegingen), 16. Nov.** Der Gemeinderat beschloß die Annahme von Darlehen in Höhe von 1 200 000 Mk. zur Bestreitung des Aufwands für Kleinwohnungsbauten. Die Erwerbung von Aktien von der Redar-N.-G. wurde abgelehnt.

**Reßlingen, 16. Nov.** Im benachbarten Ostach (Hohenzollern) brannte gestern nacht das Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude des Landwirts Heinzlmann vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung. Drei Schweine und Hühner sind mitverbrannt; der Schaden ist sehr groß.

**Stuttgart, 16. Nov.** Der Hausbesitzer Emil Benzler in einer hiesigen Druckerei als Einpader und Aufsichtiger beschäftigt war, fertigte außerhalb der Geschäftszeit Doppelbrude von den Brotarten des Kommunalverbands an und brachte sie in den Verkehr. Er wurde verhaftet. — Ein Mitglied der Allgem. Ortskrankenkasse erkrankte während seiner Krankheit mit dem Krankengeld einen neuen Schopf, wofür er wegen Mißbrauchs eine Geldstrafe von 500 Mk. erhielt.

**Engen, 16. Nov.** In Binningen hat sich ein Ausbruch gebildet, um zur Erhaltung des durch die Salztiegengewinnung bedrohten Hohenstoffeln bei den maßgebenden Behörden die erforderlichen Schritte zu tun.

**Bühl, 16. Nov.** Das Sägewerk Konrad Kern im Bühlertal ist bis auf den Grund niedergebrannt.

**Freiburg, 16. Nov.** Wie schon berichtet, erfordert

das Stadt-Theater für diese Spielzeit einen Zuschuß von 3 150 000 Mk. Wenn das Theater geschlossen wird, so wird sich der Aufwand trotzdem auf 3 007 000 Mk. belaufen, sodas nur eine verhältnismäßig geringe Summe erspart werden kann. In der Sitzung des Bürgerausschusses wurde die Frage der Verpachtung des Theaters erörtert, aber abgelehnt, da es aussichtslos sei, einen zahlungs- und bürgschaftsfähigen Pächter zu finden. Man erörterte auch die Beschränkung des Betriebs auf das Schauspiel unter Preisgabe der Oper, kam aber auch hier zu einer ablehnenden Haltung. An die badische Regierung will man nochmals, zum dritten Mal, mit der Bitte für Gewährung eines Staatszuschusses herantreten. Schließlich wurde der Theatervoranschlag gegen 7 Stimmen angenommen.

**Waldshut, 16. Nov.** In günstiger Lage sind die Landwirte der Gemarkung Büdingen, die zwar immer noch zum Deutschen Reich gehört, wo sich aber die Frankenvährung infolge der engen wirtschaftlichen Beziehungen zum Schweizer Nachbargebiet längst durchgesetzt hat. Die Büdingen Bauern sehen ihre gesamte Erzeugung nach Schaffhausen ab, die Büdingen Arbeiter sind durchweg in der Schweiz beschäftigt und so beziehen die Bauern wie die Arbeiter ihr regelmäßiges Einkommen, während sie ihren eigenen Bedarf im valaischwachen Vaterland decken. Außerhalb eines Gemeindebeschlusses erhalten auch die Gemeindebeamten Frankengehälter; die Steuern werden zwar in Mark, aber in Frankenswerten umgerechnet erhoben. Die Reichsbeamten erhalten ihre Gehälter in Mark, aber mit einem Wechselgeld. Die Arbeitslosen und Sozialrentner dagegen erhalten ihre Unterstützung bzw. ihre Renten nur in Mark, obwohl sie ihre täglichen Bedürfnisse in Franken bezahlen müssen.

**Konstanz, 16. Nov.** Gestern fand hier auf dem Rathaus eine Besprechung wegen der Warenausfuhr nach der Schweiz statt. Es wurde beschlossen, die 3 Frankenabgabe auf 1 Franken bzw. 1 Prozent herabzusetzen, um nicht die umliegende Schweizer Landwirtschaft ganz auszuschalten. Die Grenze bleibt vorerst gesperrt. Wie aus Geschäftskreisen verlautet, soll die Sperre wegen des Vorgehens der Stadt Konstanz erfolgen sein. Das Ministerium erblicke darin eine unerbittliche Maßnahme. Die Grenze bleibt bis zur Regelung dieser Frage gesperrt; Verhandlungen sind im Gange.

## Vermischtes.

**Wahreuther Festspiele.** Auch in München ist dieser Tage ein Ortsauschuh der Deutschen Festspiel-Stiftung Wahrenthaler gegründet worden, dem eine große Zahl hervorragender Persönlichkeiten beigetreten ist. Der Zweck der Stiftung ist, durch Sammlungen eine Summe von mindestens 3 Millionen Mark aufzubringen, um die Wahrenthaler Festspiele nächstes Jahr wieder aufnehmen zu können und für die Zukunft zu sichern.

**Anschlag gegen die Königin von Griechenland.** Wie der „Slovenski Narod“ aus Lleskub berichtet, ist nämlich von Lleskub gegen einen Eisenbahnzug, den die Königin Sophie von Griechenland von Belgrad nach Saloniki benutzte, von bulgarischen Komitazis (Freischärler) ein Bombenanschlag verübt worden. Die Komitazis töteten den die Strecke überwachenden Beamten, während ein ihn begleitender Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnte, um die Anzeige zu erstatten, so daß der Anschlag verhindert werden konnte. (Königin Sophie ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers Wilhelm II.)

**Ermäßigung des Portos.** Endlich einmal eine erfreuliche Meldung: Die Postgebühren werden um 50 Prozent ermäßigt, da man aus dieser Verbilligung eine Steigerung der Posteinkünfte erwartet, in der Annahme, daß sich dann breitere Schichten des schriftlichen Verkehrs bedienen werden. Sollte dies der Fall sein, so stellt die Behörde noch eine weitere Portomäßigung in Aussicht, — d. h. in Afghanistan, heilselbe nicht in Deutschland, wo man noch lange auf solch eine Freudenbotschaft zu warten haben wird.

**Soll man zum Essen trinken?** Früher galt das Trinken beim Essen als ungesund, und die Ärzte warnten davor, weil das ausgesprochene Wasser den Mageninhalt verdünne und so die Verdauung schädige. Die Untersuchungen des amerikanischen Arztes Sutherland haben aber, wie in der „Landschau“ mitgeteilt wird, zu ganz anderen Resultaten geführt. Sutherland fand, daß Wasser, wenn es in die Venen gespritzt wird, die Abscheidung des Mageninhalts vermehrt, indem es nämlich den Uebergang der für die Bildung des Mageninhalts notwendigen Bestandteile aus dem Blute in die den Mageninhalt absondernden Zellen beschleunigt. Ganz dasselbe ist der Fall, wenn Wasser unmittelbar durch Trinken in den Magen kommt. Die Verdauung wird also durch die Aufnahme von Wasser angeregt. Trinken beim Essen wirkt sogar noch stärker, da die Zellen, wenn sie durch schon im Magen vorhandene Nahrung bereits in Tätigkeit sind, durch das Wasser in noch höherem Grade angeregt werden, als wenn sie sich in Ruhe befinden. Es ist daher das Trinken beim Essen ebenso zu empfehlen, wie das Zusichnehmen von ein oder zwei Glas Wasser 1/2—1 Stunde vor dem Essen, wodurch die Mageninhaltsabsonderung gefördert und der Appetit angeregt wird.

**Die Gefangenen von Avignon.** Pastor Hörstel aus Morgentz (Wesdom) und Prof. Passrath aus Paderborn, die die deutschen Kriegsgefangenen in Avignon, Cuers und Agay wiederholt und zuletzt am 4. November besucht haben, berichten, daß es ihnen gesundheitlich gut geht, daß sie aber sehnüchtig auf den Tag der Heimkehr warten. In Avignon werden noch 61 Gefangene zurückgehalten, von denen 7 am 24. November nach Ablauf ihrer Strafzeit zur Entlassung kommen.

**Die Stuttgarter Hoderfeuer macht Schule.** Zur Bekämpfung des Wirtshauswirtschwerens hat der Stadtrat Mindelheim im bayer. Schwaben die Einführung einer Nachtfeuer beschlossen. Wer nach der Polizeistunde noch im Wirtshaus angetroffen wird, hat gegen einen Schein sofort 5 Mark zu entrichten, in der zweiten

Stunde nach der Polizeistunde 10 Mark, in der dritten 20 Mark, in der vierten 40 Mark, in der fünften 100 Mark usw. Für den Eingang der Beträge ist jeweils der Gastgeber verantwortlich.

**Warenverschleppungen ins Ausland.** In der letzten Zeit sind zahlreiche Verschleppungen von Kartoffeln über die Station Türkismühle und das Saarland nach Lothringen vorgekommen. Der Kartoffelverband ging von den Stationen Frankfurt a. M., Goldstein und Höchst a. M. aus. Ungefähr 1 Million Ztr. Kartoffeln sollen verschoben worden sein. Als Empfänger wurden festgestellt die Großhändler Ruben in Aöln und Jakob Schröder von Dudweiler und die Expeditoren Marowski und Schildknacht in Türkismühle. In Lothringen und Frankreich wurden den Händlern bis zu 40 Franken (400—450 Mk.) für den Ztr. geboten. Die Frankfurter Eisenbahndirektion hat die Angelegenheit dem Reichsverkehrsministerium angezeigt.

In Hof (Bayern) konnten durch die Bahnhofspolizei zwei Zentner Butter und für etwa 2000 Mk. fertige Webwaren beschlagnahmt werden, die die Reise in die Tschechoslowakei antreten sollten.

**Die Madenburg bei Landau,** die schönste Burg der Pfalz, ist durch Kauf der Schloßrechte in das Miteigentumsrecht des Arbeiter-Touristensvereins „Die Naturfreunde“ übergegangen. Die Burg ist im 12. Jahrhundert erbaut und war zuletzt im orleanischen Krieg von den Franzosen zerstört worden.

**Schloßbrand.** Das Schloß Gern b. Eggenfelden (Niederbayern) ist einem Brand zum Opfer gefallen. Aus den unteren Räumlagen konnten die vielen unersehbaren Kunstwerte in Sicherheit gebracht werden, während in den Mansardenzimmern die gesamte Habe der Gräfin Lösch, darunter eine sehr wertvolle Uhren- und Gewerksammlung vernichtet wurden. Die Uhrensammlung enthielt gegen 500 Uhren. Nur der linke Seitenflügel des Schlosses konnte gerettet werden.

## Feuerungswellen des letzten Jahrhunderts.

Wir stöhnen gegenwärtig unter einer Feuerung, von der wir glauben, daß die Welt sie noch nicht gesehen habe. Aber wenn wir den Blick von unserer trüben Gegenwart zurück in die Vergangenheit wenden, finden wir, daß die Preisbewegungen nach wirtschaftsgeschichtlichen Gesetzen sich in einem steten Auf und Ab der Feuerung und der Billigkeit bewegen. Diese Erkenntnis gibt uns immerhin einen schwachen Trost, denn sie läßt uns hoffen, daß wir auch wieder einmal — wenn wir es erleben — bessere Zeiten bekommen werden. Einen knappen Ueberblick über die Entwicklung der Preisbewegungen seit der französischen Revolution gibt Runo Waltemath in der „Deutschen Politik“. Die große Revolution leitet eine Periode langandauernder Teuerung ein, die durch die napoleonischen Kriege noch verstärkt wurde. Während man in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts infolge von guten Ernten außerordentlich billig gelebt hatte, kamen von 1788 ab für Europa „magere“ Jahre, die bis zum Jahr 1815 immer magerer wurden. Dann machte sich ein allmählicher Abbau bemerkbar, der in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts zu einem immer rascheren Fallen führte. Infolge einer Anzahl vorzüglicher Ernten war das Getreide wohlfeil und die Preisbildung für die übrigen Waren folgte nach. Bis in die 40er Jahre dauerte diese gute Zeit an, dann aber ließen unglückliche Ernten und das Wachstum der Bevölkerung die Preise wieder anziehen. Die Aufschließung neuer Gebiete für den Ackerbau, die Steigerung der Getreideerzeugung in Rußland hatte die Preise so niedrig gemacht wie nie zuvor; nun hoben sie sich wieder, und in den Jahren 1846 und 47 waren infolge schlechter Ernten die Getreidepreise so hoch, daß die allgemeine Unzufriedenheit mit zu der Revolution von 1848 beitrug. In den 50er Jahren wuchsen fast alle Werte, Rohstoffe, Lebensmittel, Kohlen, Löhne stiegen, alles wurde teurer. Diese Teuerung wurde in den 60er Jahren noch durch den amerikanischen Bürgerkrieg, durch die ungünstigen Erträge der europäischen Acker, durch die zunehmende Wohlhabenheit, mit der eine größere Nachfrage nach allen Waren verbunden war, vergrößert. In den Jahren 1872 und 73 hatten die Preise den obersten Stand seit 1816 erreicht. Von da ab ebte die Teuerungswelle wieder ab, erst langsam, dann schneller. In den 80er Jahren herrschte bei den Produzenten allgemeine Klage über die niedrigen Preise. Die gewaltigen Fortschritte der Technik und der Verkehrsmittel, die dadurch hervorgerufene Aufschließung neuer Produktionsgebiete drückten die Preise immer tiefer. Diese Bewegung ließ erst in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts nach, und nun setzte eine Gegenströmung ein, hervorgerufen durch einen Rückgang im Wachstum der Welt-ernten, durch die immer größere Nachfrage nach Waren und Lebensmitteln, die mit den gesteigerten Lebensansprüchen parallel gingen, durch die Lohnerhöhungen usw. Das Leben wurde immer teurer, und in dieser Entwicklung gingen wir in den Weltkrieg hinein, der zunächst die Seefrachten und die Versicherungen in die Höhe trieb und 1916 wie 1917 schlechte Ernten brachte. Im Jahr 1917 machte sich auch der Ausfall Rußlands für den Weltmarkt zum ersten Mal scharf bemerkbar. Seit dem Eintreten des Friedens ist infolge der guten Ernten der amerikanische Getreidepreis, der den Weltmarktpreis bestimmt, wieder heruntergegangen und steht nicht allzu hoch über dem Friedenspreis von 1914. Aber für uns bedeutet dieses Sinken des Weltmarktpreises keine Erleichterung, solange der amerikanische Dollar ihn bestimmt. Nur wenn Rußland wieder in den Kreis der Weltwirtschaft eintritt, könnte dies das amerikanische Monopol brechen und uns billigere, reichlichere Lebensmittel bringen.

## Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck schwächt sich etwas ab, hat aber im Osten eine so gefestigte Stellung eingenommen, daß am Freitag und Samstag zunächst noch Fortsetzung des kalten und trockenen Wetters zu erwarten ist.

## Lokales.

Die neuen Eisenbahn-Fahrpreise. Über die am 1. Dezember in Kraft tretenden neuen Eisenbahnfahrpreise wird mitgeteilt: Die zurzeit noch geltenden Personenfahrpreise werden auf Grund der seit dem 1. Juni ds. Js. geltenden Einheitsfäße gebildet; dies sind für die 1. Klasse 58,5 Pfg., 2. Klasse 32,5, 3. Klasse 19,5, 4. Klasse 13 und für Hunde 10 Pfennig. Die Vervielfältigung dieser Einheitsfäße mit den Entfernungskilometern ergibt den neuen Fahrpreis, der bei Beträgen bis zu 5 Mark auf 10 Pfg., bis zu 10 Mark auf 50 Pfg. und über 10 Mark auf volle Mark nach oben abgerundet wird. Die vom 1. Dezember gültigen Fahrpreise werden nun nicht auf Grund der um 30 v. H. erhöhten vorstehenden Einheitsfäße, sondern durch Vervielfältigung der jetzigen Fahrpreise um 30 v. H. berechnet und dieses Ergebnis in der vorher angegebenen Weise nach oben abgerundet. Die Zuschläge für die Beheizung von Schnellzügen betragen vom 1. Dez. ab: Zone I für 1-75 Kilometer 10 Mark in 1. und 2. Klasse, 5 Mark in 3. Klasse; Zone II für 76-150 Kilometer 20 Mark in 1. und 2. Klasse, 10 Mark in 3. Klasse; im Zone III für über 150 Kilometer 30 Mark in 1. und 2. Klasse, 20 Mark in 3. Klasse. Die Mindestfahrpreise für zuschlagfreie Züge betragen in der 1. Klasse 3,90 Mark, 2. Klasse 2,30 Mark, 3. Klasse 1,30 Mark, 4. Klasse 1 Mark, und für Hunde 1,30 Mark. Die vom 1. September ds. Js. an für Monats-, Schüler-Monatskarten und Wochenkarten 4. Klasse ermäßigten Fahrpreise (Nothandstarif) sowie die Fahrpreise der Arbeiter-Rückfahrkarten werden am 1. Dezember ebenfalls um 30 v. H. erhöht und in der bereits vorher angegebenen Weise nach oben abgerundet.

Die Schlafwagen 3. Klasse. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat über die Einrichtung der Schlafwagen 3. Klasse auf seine Anfrage beim Reichsverkehrsministerium erfahren, daß man bei der veranschaulichten Einführung dieser Schlafwagen lediglich von der Ueberlegung ausging, dem Reisenden einen Platz zu sichern, auf dem er die Nacht in gestreckter Lage zubringen kann, ohne daß er sich dabei der Kleider entledigt. Die Sitzbänke werden daher nur mit losen Kissen belegt, besondere Decken und Kissen werden nicht gestellt. Die Hergabe von Bettwäsche oder das Mitbringen von Wäsche durch die Reisenden ist unter diesen Voraussetzungen nicht erforderlich.

Die Gebührenerhöhung der Post. Nach einer Berliner Meldung soll die neue Post- und Fernsprech-

gebührevorlage auf 1. Januar Gejesekraft erlangen. Die neue Erhöhung wird nicht die letzte sein, da die Mehreingänge nur 30 v. H. des gesamten Fehlbetrags decken.

Kein Faschingsverbot? Das preussische Ministerium des Innern hat nach der W. B. bei Bayern angefragt, welche Stellung die bayerische Regierung bezüglich der Karnevalszeit einzunehmen gedenke, unter Hinweis darauf, daß ein allzu ungebundener Karneval unseren ehemaligen Feinden ein falsches Bild von der Stimmung im Lande und von unserer Leistungsfähigkeit geben müßte. Eine Antwort Bayerns ist auf die Anfrage bisher noch nicht ergangen, sie dürfte aber, nach den „M. N.“ in dem Sinn ausfallen, daß gegen die Abhaltung karnevalistischer Veranstaltungen nichts einzuwenden sei, wenn Sicherheiten dafür vorhanden sind, daß sich das Leben und Treiben in Grenzen bewegt, die sich mit unserer politischen und wirtschaftlichen Not noch vereinbaren lassen. Kommen Preußen und Bayern in der Frage überein, so wird für 1922 kein allgemeines Faschingsverbot im Reich zu erwarten sein, wohl aber ist mit gewissen einschränkenden Bestimmungen für den Karneval 1922 zu rechnen.

### Handel und Viehkehr.

Kemptener Butter- und Käsebörsen, 16. Nov. Preis für Butter 23,93 Mark pro Pfd. einschl. der Verkäufe nach heutigem Börsendurchschnitt ergibt sich ein Gesamtdurchschnittspreis von 23,93 Mark. Gesamtumsatz 67 070 Pfd. Preis für Weiskäse mit 20proz. Fettgehalt 8,39 Mark pro Pfd. Gesamtumsatz 419 899 Pfd. Preis für Allgäuer Rundkäse 14,39 Mark. Gesamtumsatz 228 811 Pfd. Marktlage: nach wie vor starke Nachfrage.

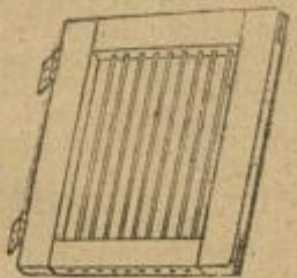
Pforzheim, 16. Nov. Das bayerische Brauhaus (A. G.) hat im verklossenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 216 769 Mark erzielt. Es werden 8 Prozent Dividende (im Vorjahr keine) verteilt.

Karlsruhe, 14. Nov. Dem Viehmarkt waren zugeführt 345 Stück: 41 Färrn, 16 Kühe, 73 Färrn, 50 Kälber, 45 Weidemastschafe, 74 Schweine. Preis für den Str. Lebendgewicht: Lämmer zweite Sorte 875-900, dritte 800-875, Färrn zweite 750-810, dritte 700 bis 750, Kühe erste 875-910, dritte 825-875, vierte 780-825, fünfte 480-600, Kälber dritte 1020, vierte 950, fünfte 900, Schafe 600-650, Schweine von 240 bis 300 Pfd. 1500, von 200-240 Pfd. 1550, von 160 bis 200 Pfd. 1450, unter 160 Pfd. 1400 Mark. Saunen 1300 Mark. Tendenz des Marktes: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

### Für Haus, Hof und Garten.

#### Gittertür für Kleintierstallungen.

In der Regel sieht man in Kleintierstallungen den Türrahmen mit Drahtdraht beschlagen, beispielsweise sehr häufig in Kaninchenstallungen. Abgesehen von der geringeren Haltbarkeit dieser Art der Herstellung, ketten die Tiere auch gerne an dem Gitter in die Höhe, was nicht selten zu einem Zerreißen der einzelnen Maschen führt, wodurch dann die Tiere durch die hervorstehenden Drahtenden leicht verletzt werden können. Allen diesen Uebelständen entgeht man, wenn man die Tür herstellt in der Weise, wie unsere beigegebene Abbildung es veranschaulicht. Statt des Draht-



gestlechtes sind hier Drahtstäbe gewählt. Dieser stellt man sich in gleicher Länge her aus Eisenblechdraht, wie er zum Einfriedigen der Viehweiden benutzt wird, oder aus geradegeklöpften Matratzenfedern oder sonstigen Drahtabfällen. Die untere und obere Rahmenleiste der Tür werden nun jede mit einer gleichen Anzahl Löcher in gleicher bestimmter Entfernung versehen. Die obere Leiste wird ganz durchbohrt, die untere etwa bis zur Hälfte. Um die Löcher in beiden Leisten in genau gleichem Abstand zu bekommen, weil andernfalls die Stäbe nicht parallel zueinander stehen und die Tür ein schiefes, ungeschönes Aussehen bekommen würde, legt man beide Leisten, bevor man den Türrahmen zusammenfügt, mit der hohen Kante aufeinander und durchbohrt beide Leisten in einem Arbeitsgange. Darauf wird der Rahmen zusammengesetzt und die Stäbe von oben eingeschoben. Die Länge der einzelnen Stäbe muß so bemessen sein, daß sie nicht aus den Rahmen herausragen, da andernfalls die Tür nicht geschlossen werden könnte.

### Stadt Wildbad.

## Straßensperre.

Wegen Legung eines Hausbohlenanschlusses beim Gasthaus zur „Eisenbahn“ muß die Hauptstraße vom Montag, den 21. November bis Donnerstag, den 24. November 1921 für schwere Fuhrwerke: Langholzwagen und Lastautos, gesperrt werden.

Den 17. November 1921.

Stadtschultheißenamt.

## FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischhofer, Pforzheim  
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501



## Heute

Letzter Auflaufstag von sämtl. Wein-, Sekt- und Likör-Flaschen.  
Dswald,  
Hotel Rühl, Brunnen,  
Wildbad.

## Brennholz

in großer und kleinen Quantitäten (Scheiter und Prügel) liefert sofort jede Qualität frei vors Haus zu mäßigem Preis.

W. Schmid, Bad. Hof.

### Geldgrauer

## Kittel,

oberhalb der Rennbachbrauerei bis zum Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei

Wilhelm Pfeiffer,  
Rennbachstraße.

## Akkord-Zither,

(Menzenhauer),

mit Noten, zu verkaufen.  
Buhlmann, Billa Christine.

## Fußballspieler und Turner

deckt euren Bedarf in allen

## Sportartikeln

nur



im

## Sporthaus KUNTZE Pforzheim

Tel. 3589, Kronenstr. 3  
(25 Jahre aktiver Spieler).

Eigene Fabrikation.  
Größte Ausw., billigste Preise. Neelle Bedienung.  
Preisliste zu Diensten.

## Musikverein Wildbad.

Am Sonntag, den 20. November 1921, abends 7 Uhr findet in sämtlichen Lokalitäten der „Alten Linde“

## Abend-Unterhaltung

verbunden mit musikalischen Vorträgen, sowie Theater-Aufführungen und lebende Bilder statt.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Kinder unter 14 Jahren ebenso.

Hierzu sind unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

Freiwillige Gaben werden dankbar entgegen genommen bei Vorstand Kallfaß, Hauptstraße.

## Grösserer Raum

für Geschäfts-Lokal geeignet, eventuell auch mehrere ineinander gehende Räume, für ein in Wildbad bestehendes Geschäft zu mieten

## oder Haus

mit ähnl., diesem Zweck entsprechenden Räumen, evt. mit Ausbaugelegenheit zu kaufen gesucht.

Angebote unter G. 268 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.



## Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.